

## **Interpellation Warzinek-Mels / Dürr-Widnau / Krempl-Gnädinger-Goldach** **«Pflege stärken: Tiefere Gebühren leisten einen Beitrag zur Attraktivität des Studiums**

Während der Coronavirus-Pandemie zeigt sich der Fachkräftemangel von hochqualifizierten Pflegefachkräften deutlich. Die Notwendigkeit einer evidenzbasierten Pflege wird in Krisensituationen besonders sichtbar, vor allem bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten in hochkomplexen Pflegesituationen. Schon im Jahr 2005 wurde in der Studie RN4Cast aufgezeigt, dass die Infektionsrate und Mortalität bei Patientinnen und Patienten sinken, je höher das Bildungsniveau der Pflegefachperson ist (Aiken et. al. 2014). Pflege ist systemrelevant. Es ist an der Zeit, professionelle Pflegeberufe durch Taten zu unterstützen. Pflegefachpersonen und Fachangestellten Gesundheit (FaGe) muss es ebenso möglich sein wie Maturanden und Berufsmaturanden, sich ein Bachelorstudium zu leisten, um sich weiter zu qualifizieren. Aber auch Familien, die ihre Kinder auf dem Weg zu einem anspruchsvollen und sicheren Beruf begleiten möchten, sollen sich ein Bachelorstudium in der Pflege an der Fachhochschule in St.Gallen (FHS) leisten können. Die Konkurrenz in Winterthur an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und Berner Fachhochschule (BFH) ist aufgrund der niedrigeren Studiengebühren gross. Diese Konkurrenzsituation wird aufgrund der Nähe zur ZHAW mit dem Standort Winterthur noch verstärkt. Es ist jedoch für den Kanton St.Gallen und die weiteren Trägerkantone der Ost – Ostschweizer Fachhochschule wichtig, Pflegefachpersonen mit der Ausbildung in der Region zu halten.

Die Senkung der Studiengebühren im Kanton St.Gallen hilft, dass Familien und Personen in bescheidenen Verhältnissen sich ein Studium leisten können. Die Attraktivität eines Studiums in der Pflege an der FHS wird durch eine Angleichung der Studiengebühren befördert. Sehr gute Studieninhalte und eine exzellente Ausbildung zur Pflegefachfrau FH bzw. zum Pflegefachmann FH sind an der FHS gegeben. Zu hohe Studiengebühren gefährden jedoch den Erfolg der Fachhochschule. Die Bevölkerung hat den Wert von professionellen Pflegefachpersonen und evidenzbasierter Pflege wahrgenommen. Jetzt geht es darum, den Weg frei zu machen, um die Studierendenzahlen an der FHS zu erhöhen und eine Abwanderung in andere Regionen zu verhindern. Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Womit ist gerechtfertigt, dass die Studiengebühren für ein Studium der Pflege im Kanton Zürich oder Bern niedriger sind als im Kanton St.Gallen?
2. Kann durch einen Anreiz von niedrigeren Studiengebühren die Studierendenzahl angehoben werden, wodurch der Kanton St.Gallen (und die weiteren Trägerkantone der Ost – Ostschweizer Fachhochschule) einen Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels in der Ostschweiz leisten würde?
3. Wie wird eine Senkung der Studiengebühren für Pflegeberufe innerhalb der Ost – Ostschweizer Fachhochschule konkret entschieden und umgesetzt?
4. Mit welchen weiteren Anreizsystemen unterstützt der Kanton St.Gallen ein Pflegestudium an der Ost – Ostschweizer Fachhochschule? Wie kann die Abwanderung der angehenden Pflegestudierenden aus der Ostschweiz verhindert werden?

5. Berufsbegleitend Studierende, Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger sowie Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger bieten ein grosses und wichtiges Potenzial, um den Fachkräftemangel durch die geburtenschwachen Jahrgänge zu kompensieren. Die Bedeutung für einen akademischen Abschluss in der Pflege hat die Coronavirus-Pandemie gezeigt. Welche Möglichkeiten der Karriere- und Laufbahnförderung strebt der Kanton St.Gallen an? »

19. Mai 2020

Warzinek-Mels  
Dürr-Widnau  
Krempf-Gnädinger-Goldach